

Leistungsbeschreibung
der Kindertagesstätte „Speelhus an de Rotbäk“

Stand:	Juni 2021
--------	-----------

Angaben zum Träger

Name	Verein „Auf der Tenne“ e.V.
Anschrift	18196 Dummerstorf, Pankelower Weg 13a
Rechtsform	Anerkannter Träger der freien Jugendhilfe
Telefon	038208/60634
Fax	038208/60635
Homepage	www.aufdertenne.de
Email	info@aufdertenne.de
Ansprechpartner*in	Frau Jana Kowitz, Geschäftsführerin Frau Daniela Jonischkies, Fach-und Praxisberatung

Angaben zur Einrichtung

Name der Einrichtung	„Speelhus an de Rotbäk“
Anschrift	18069 Lambrechtshagen, Bauernreihe 2
Telefon	0381/8001722
Fax	
Homepage	www.aufdertenne.de
Email	Kita-lambrechtshagen@aufdertenne.de
Einrichtungsleiter*in	Cordula Elgert
Integrative Einrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

A. Teil I: Leistungsangebot

1. Leitbild des Trägers

Kurzdarstellung <p>Wir arbeiten in unserer Einrichtung kindbezogen, bildungsorientiert und familienunterstützend. Unser Leitbild der Kindertagesstätten unter dem Dach des Vereins "Auf der Tenne" e.V. ist das Ergebnis eines intensiven Diskussions- und Lernprozesses und leitet eine neue Phase in der Qualität der pädagogischen Arbeit ein. Die wirtschaftlichen und gesetzlichen Bedingungen bilden neben der genauen Betrachtung der sozialen Bedingungen des regionalen Umfeldes den Rahmen unseres Handelns. Wir verpflichten uns zu einer wirtschaftlichen Betriebsführung und zu einem sorgsamem Umgang mit Geld und Ressourcen. Ein zielorientierter Einsatz von Ressourcen und die ergebnisorientierte Überprüfung der eingesetzten Mittel sichert die Erfüllung der Aufgaben unseres Vereins.</p> <p>Unsere Einrichtungen sind bildende und erziehende Orte im Sinne des Erwerbs von Identität, primärer Erfahrung und lebenspraktischer Handlungskompetenz.</p> <p>Wir orientieren uns an den Interessen, Bedürfnissen und regionalen Bedingungen der Familien. Kinder stehen für uns an erster Stelle der Gesellschaft. Unsere tägliche Arbeit gestalten wir transparent und arbeiten stetig an der Weiterentwicklung der pädagogischen Ziele und Inhalte.</p> <p>„Wir akzeptieren jedes Kind in seiner Persönlichkeit und geben ihm das Gefühl, wichtig und wertvoll zu sein.“ (Auszug aus „Leitbild der Kindertagesstätten“ unter dem Dach des Vereins „Auf der Tenne“ e. V.)</p>

2. Lage der Einrichtung

Kurze Beschreibung der Lage der Einrichtung <p>Vor den Toren der Hansestadt Rostock, nicht einmal drei Kilometer entfernt, befindet sich die Gemeinde Lambrechtshagen im Landkreis Rostock. Zur Gemeinde gehören die 4 Ortsteile Allershagen, Sievershagen, Vorweden und Mönkweden. Sie liegt auf dem Hägerort zwischen der unteren Warnow und Bad Doberan in der Nähe der Ostseeküste und grenzt östlich direkt an die Schutoweer Moorwiesen und die Obstplantagen des Ortsteils Evershagen der Stadt Rostock.</p> <p>Der Ort Sievershagen liegt an der Bundesstraße 105 und nördlich davon, die Orte Lambrechtshagen und Allershagen an der Verbindungsstraße von der B105 zur Kreisstraße nach Parkentin.</p> <p>Die Gemeinde wird durch ausgedehnte Ackerflächen geprägt. Wiesengebiete gibt es im südlichen Bereich zwischen Allershagen und Lambrechtshagen-Ausbau (56 Hektar) und an der Grenze zu Bargeshagen an der nordwestlichen Gemeindegrenze (46 Hektar).</p>
--

Der einzige Wald in der Gemeinde ist der fast 100 Hektar große Mönkwedener Buchen- und Mischwald. Er ist seit 1994 ein Landschaftsschutzgebiet und wird forstwirtschaftlich genutzt. In den Wiesen an der Bargeshäger Grenze, durch die der Rotbach oder Rotbäk fließt, befindet sich mit 6,8 m ü. NN der niedrigste Punkt der Gemeinde. Das Gebiet steigt nach Südosten an der Grenze zu Klein Schwaß auf fast 30 m an.

Die Gemeinde besticht durch ihre zentrale Lage und der damit verbundenen guten Verkehrsanbindungen nach Rostock, Bad Doberan und Parkentin. Die integrative Einrichtung „Speelhus an de Rotbäk“ liegt inmitten des Ortskerns gegenüber einer Kirche.

Der ursprüngliche Ort mit seinem typischen dörflichen Charakter hat durch zahlreiche neue Bau- und Wohngebiete einen beträchtlichen Zuwachs an jungen Familien erfahren, ohne damit seinen attraktiven ländlichen Charme zu verlieren. Auch die Anzahl der ortsansässigen Firmen steigt ständig.

3. Kapazität der Einrichtung

Betriebserlaubnis mit Wirkung vom: 01.08.2020 - befristet bis zum 01.08.2021 Nach Ablauf der Befristung gilt der Bescheid vom 23.10.2018 mit Wirkung vom 01.08.2018 fort.				
	Anzahl	Aufnahmealter von bis	davon I-Plätze	Gruppe altersgemischt/ altershomogen
Gesamtkapazität	156		4	
Kapazität KK	21 Kinder 3 Mon. - 3 Jahre 15 Kinder ab 2,5 Jahren	ab 3 Monaten		2 Gruppen altershomogen 1 Gruppen altersgemischt KK ab 2,5 Jahre/ KG
Kapazität KG	70	3 Jahre – 6/7 Jahre	4	1 Gruppe altershomogen (Vorschulgruppe) 3 Gruppen altersgemischt 1 Integrativgruppe
Kapazität Hort	50			3 Gruppen altersgemischt

Im Übrigen wird auf die festgelegten Kapazitäten in der jeweiligen Betriebserlaubnis verwiesen.

4. Öffnungszeiten der Einrichtung

Öffnungszeiten	Kita: 6.00 Uhr – 18.00 Uhr; Hort: 6:00 - 7:00 Uhr & 12:00- 18:00 Uhr; Ferienhort: 8:00 -14:00 Uhr
Verlängerte Öffnungszeit (Begründung und Nachweis bei mehr als 10 Stunden pro Tag)	Richtet sich nach den erfassten beruflichen Bedürfnissen der Eltern. Entspricht einer MÖZ von 2h täglich im Krippen-, Kindergarten- und Hortbereich.
Schließzeiten	24.12.2021 -31.12.2021
Regelung während der Schließzeiten	Die Schließzeiten werden den Eltern rechtzeitig mitgeteilt. Bei einem nachgewiesenen Bedarf wird die Betreuung während der Schließzeit gewährleistet.

Der Umfang der Förderung richtet sich nach § 7 KiföG M-V.

5. Fachlich methodische Ausrichtung entsprechend der einrichtungsspezifischen Konzeption (siehe Anlage)

Kurzdarstellung zu konzeptionellen Ansätzen und deren Umsetzung	
Konzeptioneller Ansatz / Bild vom Kind	Das Konzept unserer Einrichtung ist so gestaltet, dass jedes Kind unabhängig von seiner Herkunft, Sprache, Kultur, Religion, Beeinträchtigung oder seines Geschlechtes seinen Platz im Leben finden kann.

	<p>Durch den Schwerpunkt und das Alleinstellungsmerkmal „Integration“ haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, Kinder mit unterschiedlichen Lebenssituationen und Beeinträchtigungen ganzheitlich in den Alltag einzubeziehen. Wir stehen für eine Pädagogik der „Nichtausgrenzung“. Die schon im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verankerten Gedanken der „Gleichwertigkeit aller Menschen“ (GSB/Artikel 3) und der „Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben“ (SGB 1 § 10) stehen dabei im Focus. Bei der Realisierung unserer Aufgaben richten wir uns nicht nur nach einem speziellen pädagogischen Ansatz, sondern beziehen wertvolle Aspekte verschiedener Erziehungskonzepte situationsorientiert in unsere Arbeit ein. Das Spiel steht dabei im Mittelpunkt als grundlegende Lebens- und Lernform der Kinder. Im Hortbereich praktizieren wir die offene Arbeit.</p> <p>Wir arbeiten nach den Bestimmungen des aktuell geltenden Kindertagesförderungsgesetzes M-V und orientieren uns an der Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern.</p>
<p>Aussagen zur Umsetzung des Konzeptes (Projekte, Formen der pädagogischen Arbeit)</p>	<p>Das Leistungsangebot orientiert sich pädagogisch und organisatorisch immer an den Bedürfnissen der Kinder und deren Familien.</p> <p>Die wirtschaftlichen und gesetzlichen Bestimmungen als auch Bedingungen sowie der zielorientierte Einsatz von Ressourcen müssen dabei ebenfalls beachtet werden.</p> <p>Wir sind ein bildender und erziehender Ort im Sinne des Erwerbs von Identität, primärer Erfahrungen und lebenspraktischer Handlungskompetenzen. Wir nutzen und fördern die kindliche Neugier, lassen erkunden, erproben, erfahren, erforschen und experimentieren. Die integrative Arbeit in unserer Einrichtung nimmt einen zentralen Platz ein. Heilerzieherinnen unterstützen die Arbeit in der Gruppe. Kinder mit besonderen Bedürfnissen erfordern keine prinzipiell andere, jedoch eine intensivere heilpädagogische Vorgehensweise. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei ein zentraler Bestandteil. Anträge müssen gemeinsam gestellt werden und Förderpläne müssen erarbeitet werden. Es ist uns wichtig, dass wir gleichberechtigt zusammenarbeiten und uns auf gegenseitige Hilfsbereitschaft verlassen können. Wir verfügen über methodisch-didaktische Kompetenzen bei der Gestaltung der Tagesabläufe und befähigen die Kinder zur Partizipation an allen Prozessen.</p> <p>Einmal jährlich wird die Entwicklung der Kinder in einem Entwicklungsgespräch mit den Eltern besprochen. Dabei stehen nicht die Defizite, sondern die Stärken und die Persönlichkeit des Kindes im Vordergrund.</p> <p>Die Kita dokumentiert mit Hilfe von Entwicklungs- und Beobachtungsbögen diese Entwicklung der ihr anvertrauten Kinder. Die Eltern können dabei auch erkennen, wann sie ihrem Kind unterstützende und fördernde Entwicklungsmöglichkeiten zusätzlich bieten sollten.</p> <p>Auch das ausgedehnte Freispiel im Tages- und Wochenablauf lässt noch genug Möglichkeiten offen für Gesamtgruppen- und Kleingruppenaktivitäten, die wir nicht nur mit Blick auf die Schule für wichtig halten, sondern auch für das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder untereinander. Wir wollen die Kinder durch gezielte Angebote ansprechen, wobei wir ihnen die Entscheidung überlassen, welche sie davon nutzen. Sie sollten an den Stellen mitarbeiten und mitgestalten können, die für sie von Bedeutung sind. Um der Unterschiedlichkeit der kindlichen Persönlichkeiten und Interessen gerecht zu werden, ist es erforderlich auf eine Vielgestaltigkeit und Verschiedenartigkeit der Angebote zu achten. Das bedeutet, dass auf Material und Aktivitäten nichts ausgespart wird, was ein volles und buntes Kinderleben ausmacht.</p> <p>Bei der Auswahl der Angebote setzen wir mehr auf AGs und Projekte, die im Vordergrund stehen. Die Kinder werden zunächst mit den Themen vertraut gemacht und suchen sich eine AG nach ihrem Interesse aus. Die Arbeitsgruppen finden mit Eintritt in den Kindergarten bis zur Einschulung statt. Alle Angebote sind kostenlos.</p>

	<p>Außerdem kommen Logopäde und Ergotherapeut wöchentlich in unsere Einrichtung. (Finanzierung läuft über Krankenkassen der Eltern) Eine wesentliche Rolle für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit ist die ständige Beobachtung, Dokumentation, Reflexion und Evaluation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Portfolioarbeit • Projektarbeit und -dokumentation • Beller und Beller • Tagesreflexion • Bildungs- und Lerngeschichten • Entwicklungsgespräche • Mitarbeiter- und Elternbefragungen • Zielvereinbarungsgespräche <p>Wir arbeiten auf der Grundlage des nationalen Kriterienkataloges „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder“ (kurz: PädQuis) von W. Tietze und S. Viernickel. Wir sind uns bewusst, dass wir nur gemeinsam die Qualitätsentwicklung und -sicherung in unserer Einrichtung tragen können. Jede Mitarbeiterin stellt ihre individuelle Fähigkeit und Erfahrung dem Team zur Verfügung, um Qualität in der Einrichtung spürbar, sichtbar und erlebbar für Kinder und Eltern zu machen.</p>
<p>Wie wird die individuelle Förderung aller Kinder umgesetzt?</p>	<p>Unsere Kindertagesstätte hat die individuelle Förderung der Entwicklung eines jeden Kindes und dessen Erziehung zu einer eigenverantwortlichen gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zum Ziel. Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuallererst ihnen obliegende Pflicht. Die Kindertageseinrichtung unterstützt und ergänzt den Förderauftrag gegenüber allen Kindern.</p> <p>Bei uns werden Kinder gut auf das selbständige Leben vorbereitet. Dabei werden alle Möglichkeiten, Lernangebote und Tätigkeiten dem Alter entsprechend genutzt.</p> <p>Die Bildungspotentiale der Kinder in den Bereichen Sprache, kognitive Entwicklung, emotionale Kompetenz, Fein- und Grobmotorik sowie Sozial- und Spielverhalten werden frühzeitig entdeckt, gefördert und herausgefordert sowie schriftlich fixiert bzw. dokumentiert.</p> <p>Die Einrichtung bietet mit den Eltern und Kindern vereinbarte bzw. für Kinder schrittweise erlebbare Regeln und Grenzen als Orientierungspunkte für Kinder. Sie können sich in Absprache mit der Erzieherin und unter Einhaltung dieser abgesprochenen Regeln in allen Räumen der Kindertagesstätte aufhalten. Gemeinsam mit den Kindern schaffen wir dabei einen Lebensraum, der den Kindern kontinuierlich neue Anregungs- und Betätigungsmöglichkeiten erschließt.</p> <p>Die Kinder haben Gelegenheit zu Lernprozessen, in denen sie unabhängig vom Erwachsenen durch Ausprobieren und im Umgang miteinander lernen können. Wir nutzen Projekte und Arbeitsgruppen für das handlungs-, alltags- und situationsorientierte Lernen. Die Erzieherinnen bieten im gesamten Tagesablauf Materialien und Aktivitäten für einzelne Kinder bzw. Kleingruppen entsprechend deren individuellen Interessen, Stärken und Vorlieben, die sich am Entwicklungsstand der Kinder orientieren.</p>
<p>Aussagen zum Umgang mit Diversität</p>	<p>Unsere Kindertagesstätte unterstützt die Gleichstellung der Geschlechter sowie die Erziehung zu Toleranz gegenüber anderen Menschen und zu Akzeptanz von anderen Kulturen und Lebensweisen.</p> <p>Im Rahmen dieser Förderung wird dem Schutz des Kindes in besonderer Weise Rechnung getragen. Dies erfolgt unabhängig von der Herkunft, Sprache, Kultur, Religion und des Geschlechtes der Kinder.</p> <p>In unserer Einrichtung verfolgen wir das Ziel soziale Vielfalt konstruktiv zu nutzen, Diskriminierungen zu verhindern, die Individualität eines jeden Kindes zu respektieren und die Chancengleichheit zu erhöhen.</p>

	<p>Wachsende Anforderungen im Kontext von Diversität erfordert eine permanente Reflexion unserer erzieherischen Praktiken. Entsprechende Fortbildungsangebote unterstützen uns dabei.</p> <p>Der Blick auf das Andere wird vom eigenen Selbst aus geleitet. Insgesamt geht es um die eigene Sensibilisierung der/des:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Empathie (Einfühlungsvermögen) • Selbstreflexivität • Fähigkeit zum Perspektivwechsel • Fähigkeit zum Aushalten von Unsicherheiten, Unterschiedlichkeiten und Uneindeutigkeiten • Konfliktfähigkeit • Personenzentrierten Verhaltens in Gesprächen • aktiven Zuhörens • stetigen Anpassung des eigenen Handlungsrahmens <p>Diversitätskompetenz zeigt sich im Kita-Alltag, in den alltäglichen Interaktionen mit den Kindern und mit den Eltern, aber auch im Team. Einerseits profitieren die Eltern von der Unterstützung durch Fachkräfte, andererseits profitieren wir von der elterlichen Expertise über deren Kinder und können sie deshalb besser verstehen.</p>
<p>Aussagen zur Umsetzung von Integration</p>	<p>In unserer integrativen Kindertagesstätte werden den Kindern gemeinsame Erfahrungsfelder und Lernanreize geboten, die sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern und ihnen die Möglichkeit geben, Beziehungen zueinander aufzubauen, die trotz unterschiedlicher Kompetenzen und Beeinträchtigungen der einzelnen Kinder durch persönliche Wertschätzung, wechselseitige Anerkennung und gegenseitige Unterstützung gekennzeichnet sind.</p> <p>Integration umfasst:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung in der gesamten Gruppe • Förderung in kleinen Gruppe • Einzelförderung <p>Förderungsbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprache • Grob- und Feinmotorik • Denken/Wahrnehmung • Kompetenzförderung • (Sach-Ich-Sozialkompetenz) • Emotionalität • Sozial- und Spielverhalten • Selbständigkeit
<p>Aussagen zur Umsetzung von Einzelintegration</p>	<p>Aussagen zur gemeinsamen Förderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung erfolgt in den gleichen Bereichen siehe Integration
<p>Umsetzung Kinder- gesundheitsziele mit den Schwerpunkten Bewegung, Ernährung, Hygiene und Stressbewältigung</p>	<p>Die frühkindliche Bildung und Erziehung beinhaltet die Anleitung zur gesunden Lebensführung. Sie unterstützt die Entwicklung des Gesundheitsbewusstseins, insbesondere in Bezug auf hygienisches Verhalten, tägliche Zahnpflege, gesunde Ernährung und Bewegung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jede Gruppe hat ihren eigenen Waschraum • Täglich werden Zähne geputzt • Jährliche Zahnprophylaxe durch Mitarbeiter des Gesundheitsamtes • Balance zwischen Aktivität und Ruhephase • Bewegungsangebote • Fester Sporttag für jede Gruppe • Freispiel an frischer Luft • Spaziergänge in der Natur • Alltägliche Hygiene und deren Verinnerlichung

	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbildwirkung für das eigene Gesundheitsbewusstsein • Getränkestationen mit gesunden Getränken in jeder Gruppe • Obst- und Gemüsepausen • Vollwertige und gesunde Verpflegung der Kinder orientiert an den Standards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung
Aussagen zu Kinderrechten	<p>Die erste rechtliche Rahmung von Partizipation von Kindern ist die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen und die Ratifizierung dieser Rechtsgrundlage durch die Bundesrepublik Deutschland sowie die BIKO M-V als Grundlage unserer täglichen Arbeit.</p> <p>Unsere Kindertagesstätte arbeitet nach folgenden Grundsätzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Vorrang des Kindeswohls als Grundlage bei allen zu treffenden Entscheidungen, • das Recht des Kindes auf Anerkennung als eigenständige Persönlichkeit, • das Recht des Kindes auf körperliche und geistige Entwicklung, • das Recht des Kindes auf Achtung, Schutz und Förderung seiner Rechte, • das Recht des Kindes auf Beteiligung, insbesondere die Berücksichtigung seiner Meinung entsprechend des Alters und des Entwicklungsstandes <p>Wir vermitteln den Kindern Grundsätze der sozial-emotionalen Kompetenz und halten sie im täglichen Miteinander zur Einhaltung dieser Regeln an. Jeder Mitarbeiter unserer Kindertagesstätte verfügt über ein aktuell, gültiges erweitertes Führungszeugnis.</p> <p>Externe Kräfte, wie z.B. Praktikanten oder Therapeuten werden vor Aufnahme ihrer Tätigkeit in der Kindertagesstätte umfassend von der Leiterin belehrt. Dazu dient ein Formblatt, welches im Qualitätsmanagement entwickelt wurde und u.a. die Rechte der Kinder beinhaltet.</p>
Wie wird die Mitwirkung von Kindern realisiert (z.B. Kinder- versammlungen)?	<p>Die Kinder gestalten ihrem Alter und ihrem Entwicklungsstand entsprechend den Alltag in unserer Kindertagesstätte mit. Sie werden von der Leitung sowie von dem zuständigen pädagogischen Personal bei allen sie betreffenden Angelegenheiten beteiligt. Unsere Kindertagesstätte befähigt die Kinder zur eigenverantwortlichen Mitbestimmung ihres Kita-Alltags. Dazu gehören nicht nur das Recht auf gesellschaftliche und sprachliche Integration, sondern auch das Recht auf ein gesundheitsförderndes Umfeld, gesundheitliche Vorsorge sowie die Einhaltung der Kinderrechte.</p> <p>Als Grundlage dienen eine strukturierte und regelmäßige Beobachtung und Wahrnehmung der Kinder sowie die Dokumentation ihrer Entwicklungsprozesse.</p> <p>Zur Sicherung der Rechte der Kinder in unserer Kindertagesstätte wenden wir geeignete Verfahren der Beteiligung an. (Kinderkonferenz, Morgenkreis) Weiterhin bieten wir den Kindern die Möglichkeit der Beschwerde an. Unsere Kinder werden dadurch befähigt, ihr Beteiligungsrecht auszuüben, eigene Erfahrungen zu sammeln und ihrem Entwicklungsstand entsprechend mitzuentscheiden bzw. mitzubestimmen.</p> <p>Die Mitbestimmung der Kinder in unserer Kindertagesstätte ist ein wichtiger Schritt, um sie aktiv am eigenen Lebensumfeld zu beteiligen und um ihnen zu zeigen, dass sie Veränderungen bewirken können. Besonders im Morgenkreis motivieren wir die Kinder, an Entscheidungsfindungen teilzunehmen (z.B. bei der Planung des Jahresprogramms, bei der Gestaltung des Gruppenraumes, bei der Vorbereitung von Festen). Die Kinder fühlen sich ernst genommen und wissen, dass keine Entscheidungen über ihre Köpfe hinweg passieren. Gemeinsam mit den Kindern werden Lösungsvorschläge gefunden und entsprechend umgesetzt.</p> <p>Somit werden kindgemäße Beteiligungsverfahren in unserer Kindertagesstätte praktiziert, die verbindlich im Qualitätsmanagement festgeschrieben sind. Verlässliche Strukturen in der Kindertagesstätte, regelmäßig stattfindende Reflexionsphasen im Team, aber auch die kritische Selbstreflexion jeder</p>

	pädagogischen Fachkraft, unabdingbar mit der Nutzung des kollegialen Austausches verbunden, bilden die Grundlage unseres pädagogischen Handelns.
Rollenverständnis der Kitaleitung	Unsere Kindertagesstätte wird von einer pädagogischen Fachkraft gemäß § 2 Absatz 7 geleitet, die über ausreichende Berufserfahrung und eine besondere Qualifikation für Leitungstätigkeiten verfügen. Sie versteht sich als Vorbild gegenüber der pädagogischen Fachkräfte, evaluiert gemeinsam mit dem Team Prozesse der Qualitätsentwicklung der Einrichtung, ist hauptverantwortlich für die Planung und Organisation des Kitaalltags, fungiert als Bindeglied zwischen Eltern und Mitarbeitern, koordiniert und organisiert die Kooperation zu externen Institutionen. Sie arbeitet nach den Prinzipien und Vorgaben der wirtschaftlichen Betriebsführung der Einrichtung.

Umsetzung der Bildungskonzeption von 0 bis 10 Jahren	
Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	<p>Neben den emotionalen Rahmenbedingungen zur Umsetzung der einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereiche sorgen wir für eine zeitliche und räumliche Struktur sowie materiellen Gegebenheiten, die das Lernen im Spiel, in Projekten und in Angeboten positiv beeinflussen. Die Kinder erlangen dabei in besonderer Weise personale, soziale, kognitive, motorische, körperliche sowie alltagspraktische Kompetenzen. Die Kinder erhalten zusätzlich gezielte Impulse, um zu entdecken und intensive Erfahrungen erleben zu können.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> ○ grammatikalisch richtiges Sprechen ○ fließendes/betontes Sprechen ○ Wortschatzerweiterung ○ Oberbegriffe bilden ○ Sätze bilden ○ Kommunikativer Austausch ○ Vertieftes Kennenlernen einer Fremdsprache ○ Umgang mit Niederdeutsch durch Gedichte/Geschichten 2. Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> ○ Interkulturelle und soziale Grunderfahrungen ○ selbstverständlicher Umgang mit Menschen verschiedener sozialer, kultureller Herkunft sowie das Zusammenleben mit beeinträchtigten Menschen ○ Selbstvertrauen und Selbstkontrolle ○ Jahreszeiten, Bräuche, Rituale ○ Kochen und Backen ○ Kennenlernen von Berufen ○ Feste, Feiern 3. Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen <ul style="list-style-type: none"> ○ Zahlenbegriffe ○ Messen, Sortieren ○ Ordnungsbedeutung ○ Vergleichen ○ Mengen ○ Lagebezeichnung ○ Differenzieren ○ Formen- und Größenunterschiede ○ Naturwissenschaftliche Phänomene ○ Geometrische Figuren ○ Umgang mit Geld

	<p>4. Medien und digitale Bildung</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Umgang mit dem Computer/Laptop/Tablet/Handy ○ Internet/Facebook/Whats App – Gefahren erkennen / Sensibilisierung ○ Hardware ○ Technische Voraussetzungen <p>5. Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Singen ○ Singen von Liedern in Fremdsprachen und Niederdeutsch ○ Tanzen ○ Musik hören ○ Musizieren ○ Bewegungsspiele ○ Künstlerisches experimentieren mit unterschiedlichen Materialien ○ Malen, Falten, Schneiden, Formen ○ Konstruktionselemente ○ Erweiterung des Ausdruckspotenzials <p>6. Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Koordinierung beider Körperseiten ○ Positives Körpergefühl aufbauen ○ Körperwahrnehmung ○ Gleichgewicht halten ○ Altersgerechte Bewegungsabläufe ○ Fester Sporttag für jede Gruppe ○ Familiensportfest <p>7. Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Mülltrennung ○ Achtung vor der Natur erlernen ○ Landwirtschaft erleben ○ Ökologische Zusammenhänge erkennen ○ Beobachtungsgänge ○ Klima ○ Ressourcen
<p>Übergänge Gestalten (Eingewöhnungskonzept - unter Beachtung der Betriebserlaubnis, Übergang in Schule und Hort)</p>	<p>Die qualitative Gestaltung und Begleitung der Übergänge von der Familie in die Kindertagesstätte, sowie vom Kindergarten in die Schule und den Hort nehmen in unserer Kindertagesstätte einen großen Stellenwert ein und bilden die Grundlage für eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Familien.</p> <p>Verbindlich für alle Kindertagesstätten unseres Trägers arbeiten wir nach:</p> <ul style="list-style-type: none"> • dem Leitfaden zur Gestaltung der Eingewöhnung bei Neuaufnahme • dem Qualitätsstandard Eingewöhnung und Aufnahme • dem Qualitätsstandard Übergang Kinderkrippe zum Kindergarten • dem Qualitätsstandard Übergang Kindergarten zur Schule / Hort <p>Diese Standards werden regelmäßig mit der Fach- und Praxisberatung unseres Trägers evaluiert und bei Bedarf ergänzt.</p>
<p>Konzeption zur Arbeit im Hort</p>	<p>Die individuelle Förderung der Kindern in unserem Hort ist ein Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot in Kooperation mit der Grundschule. Die Förderung unterstützt die Kinder bei der Bewältigung der Anforderungen des Schulalltags. Unsere Kindertagesstätte hat ein Kooperationsvertrag mit der Grundschule abgeschlossen, der inhaltlich über gemeinsam getragene, aufeinander abgestimmte pädagogische Grundsätze verfügt.</p> <p>Der Hort gewährleistet durch dieses Angebot, dass alle Kinder, die den Hort besuchen, ihre Hausaufgaben während ihres Hortbesuches erledigen können. Darüber hinaus fördert der Hort die Befähigung der Kinder zur zunehmend selbstständigen und aktiven Gestaltung ihrer Freizeit.</p> <p>Unser Horthaus bietet Platz und Raum für Schulkinder von der ersten bis zur vierten Klasse sowie bei Bedarf für Kindergartenkinder.</p>

	<p>Wir bieten den Eltern die Möglichkeit an, ihre Kinder in den Frühhort in das Kindergartengebäude zu bringen.</p> <p>Nach Unterrichtschluss und Ankunft auf dem Hortgelände, übernimmt eine Horterzieherin die Kinder, wo sie dann bis 18.00 Uhr betreut werden können. In dieser Zeit haben sie die Möglichkeit eigenständig zwischen diversen Angeboten des Hortes bzw. der Kita auszuwählen z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kreativraum zur künstlerischen Betätigung • Planung und Vorbereitung für besondere Anlässe oder Projekte • Aufenthaltsraum für Gesellschaftsspiele • Sportraum zur sportlichen Betätigung • Regelmäßige Koch- und Backangebote • Nutzung des Außengeländes • Hausaufgabenraum und Laptop <ul style="list-style-type: none"> ○ Eine generelle Verpflichtung des Hortes zur vollständigen und korrekten Anfertigung der Hausaufgaben besteht nicht. Die Kontrollfunktion liegt bei den Eltern ○ Wir bieten entsprechende räumliche und zeitliche Möglichkeiten ○ Freitags ⇨ Hausaufgaben frei <p>Die vorgegebenen Bildungsbereiche der Bildungskonzeption M-V sind Gegenstand unserer pädagogischen Arbeit.</p> <p>Den Kindern soll im Hort die Möglichkeit gegeben werden, in einem sie allseitig fördernden Umfeld aufzuwachsen und dabei zu selbständigen Persönlichkeiten heranzureifen.</p> <p>Vorrangig lassen wir uns vom Tagesgeschehen und den aktuellen Themen und Interessenbereichen der Kinder selbst beeinflussen und leiten.</p> <p>Wir verstehen uns als Lebens- und Erfahrungsbereich für Schulkinder, der das Wirken von Schule und Elternhaus ergänzt. Deshalb ist die Zusammenarbeit mit den Eltern, der Schule sowie der Gemeinde ein wesentlicher Bestandteil unserer täglichen Arbeit.</p>
--	--

Kinder, die Deutsch als weitere Sprache lernen, werden besonders gefördert.

6. Besondere Angebote der Einrichtung

<p>Darstellung besonderer Angebote wie z.B. Fremdsprachen, besondere Aktivitäten usw.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Englisch in der Vorschulgruppe (kostenlos durch eine Erzieherin)
<p>Zusätzliche Angebote</p>	<p>Arbeitsgruppen der Kita (kostenlos und von Erzieherinnen mit Zusatzausbildung durchgeführt)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Life Kinetik • Sport und Bewegung • Technik • Musik • Tanzen • Verkleiden • Malen • Werkeln • Sprache (Leseoma) • Entspannung und Gesundheit • Pflasterführerschein (DR. Drobig)

Alle zusätzlichen Angebote werden gem. § 11 Abs. 3 KifÖG M-V gestaltet.

7. Familienorientierung, Elternbeteiligung und -befragung

Anzahl von Elternversammlungen, Form und Inhalte	<p>Elternversammlungen finden mindestens zweimal jährlich zu unterschiedlichen Terminen statt gemäß KiföG MV § 22 Abs. 2</p> <p>Zusätzlich bieten wir den Eltern an:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eltern-Kaffee, Elternstammtisch • Themenbezogene Elternabende
Elterngespräche (Mindestanzahl, Umsetzung Erziehungspartnerschaft, Entwicklungsgespräche)	<p><u>Elterngespräche / Entwicklungsgespräche:</u> Es erfolgen individuell angesetzte Gespräche zwischen den betreffenden Eltern und der Erzieherin oder dem Erzieher zu einem vorher benannten Inhalt bzw. zum Entwicklungsstand des Kindes (mindestens 1x jährlich)</p> <p>Die Ergebnisse der Beobachtung und die Dokumentation bieten die Grundlage von Entwicklungsgesprächen mit den Eltern. Sie werden mit der schriftlichen Einwilligung der Eltern der Grundschule und dem Hort zur Verfügung gestellt und von diesen in die weiterführende individuelle Förderung einbezogen.</p> <p><u>Elternfragebogen:</u> Kontinuierlich befragen wir die Eltern hinsichtlich ihrer Zufriedenheit mit unserer Einrichtung und nehmen die Ergebnisse in unsere pädagogische Arbeit auf.</p> <p><u>Erziehungspartnerschaft</u> mit Eltern in unserem Haus bedeutet, ein Verständnis von gleichberechtigter Partnerschaft zu entwickeln. Dazu gehören Mitbestimmung, Mitarbeit, Transparenz, Abstimmung von Erziehungszielen und die Zusammenarbeit der Eltern untereinander. Gegenseitige Information, Austausch und Hilfe sind die Grundlagen für ein vertrauensvolles Miteinander.</p>
Hospitationsmöglichkeiten der Eltern	<p>Eltern haben die Möglichkeit, nach vorheriger terminlicher Absprache mit der Erzieherin oder dem Erzieher einen Teil eines Tages in der Gruppe mitzuerleben</p>
Beschwerdemanagement	<p>Die verbindlichen Qualitätsstandards unserer Kindertagesstätten umfassen das Evaluations & Beschwerdemanagement für Eltern und Kinder unserer Einrichtungen.</p> <p>Der Kita-Leitung obliegt die Hauptverantwortung hinsichtlich der Zufriedenheit aller Beteiligten in diesem Dienstleistungsprozess. Daher werden mit Hilfe differenzierter Evaluationsverfahren alle erbrachten Leistungen und auch die Zielerreichung regelmäßig überprüft und bewertet.</p> <p>Mit Hilfe fest installierter Evaluationsverfahren, ergänzt durch ein implementiertes Beschwerdemanagement können auftretende Probleme früh erkannt und alle Prozesse dauerhaft verbessert werden. Das Ziel ist die kritische Selbstreflexion über das eigene berufliche Handeln und die Qualitätsentwicklung der methodischen Arbeit in unseren Kindertagesstätten.</p> <p>Um die Zufriedenheit der Eltern zu erfragen bieten wir kontinuierlich einen ausführlichen anonymen Elternfragebogen an.</p>
Elternrat	<p>Die Elternversammlung wählt aus ihren Reihen den Elternrat. Dabei können maximal zwei Eltern pro Gruppe und höchstens 15 Eltern pro Einrichtung gewählt werden. Der Elternrat konstituiert sich selbst und legt seinen Vorsitzenden / seine Vorsitzende fest.</p> <p>Der Elternrat unserer Kindertagesstätte wirkt in wesentlichen Angelegenheiten der Kindertageseinrichtung mit, insbesondere bei der Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption, der regelmäßigen Öffnungszeiten sowie bei der Essenversorgung der Kinder hat der Elternrat Mitspracherecht.</p>
Zusammenarbeit / Aktivitäten mit Eltern, Einbeziehung in die Prozessgestaltung	<p>Die Beteiligung der Eltern an Veranstaltungen sowie ihre Einbeziehung bei der Planung und Realisierung von Projekten und anderen Vorhaben der Kindertageseinrichtung ist für uns Voraussetzung einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern. Die pädagogischen Fachkräfte unserer Kindertagesstätte sind verpflichtet, die Eltern in allen wichtigen Angelegenheiten der frühkindlichen Bildung, insbesondere der individuellen</p>

	Förderung ihres Kindes zu beraten. Hierzu zählen u.a. die Information und Beratung der Eltern beim Übergang ihres Kindes vom Kindergarten in die Schule. In Einzel - und Entwicklungsgesprächen, auf Elternversammlungen, bei Elternbesuchen sowie durch Elterninformationsbriefe werden Eltern von unserer Kindertagesstätte umfassend informiert und beraten.
Erreichbarkeit der Kita-Leitung	Telefon: 03 81 / 800 17 22 E-Mail: kita-lambrechtshagen@aufdertenne.de
Hausbesuche	finden bei Bedarf und auf Wunsch der Eltern statt
Beratungsangebote	Unsere Kindertagesstätte arbeitet kontinuierlich gemeinsam mit den Eltern zum Wohl der Kinder partnerschaftlich zusammen. Die Eltern werden in die Bildungsplanung der Kindertageseinrichtungen und deren Umsetzung einbezogen und werden regelmäßig über bestehende Angebote der Familienbildung und -beratung zu informiert. Dies erfolgt über Informationsschreiben, Aushänge, Elternabende und bei Bedarf in Einzelgesprächen.
Elternbefragungen mit Bedarfserhebung (Wie erfolgt die Auswertung?)	Das Leistungsangebot unserer Kindertageseinrichtungen richtet sich pädagogisch und organisatorisch nach den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien. Dies geschieht unter Berücksichtigung der Entwicklungsmöglichkeiten und des Entwicklungsstandes jedes einzelnen Kindes. Im Vorfeld der Aufnahme werden die Bedarfe der Eltern hinsichtlich der Öffnungszeiten der Kindertageseinrichtungen erfragt.
Einbindung der Eltern/ Familie bei bzw. vor der Aufnahme, Eingewöhnungszeit, Bildungsplanung	Die Eingewöhnungsphase wird so gestaltet, dass es den neuen Kindern leicht fällt, andere Kinder, die Erzieherinnen und die ungewohnte Umgebung kennen zu lernen und Lust und Neugier an der „neuen“ Umgebung zu wecken. Dazu ist besonders in der Anfangszeit eine enge Zusammenarbeit mit den „neuen“ Eltern wichtig. <i>Qualitätsstandard unserer Kindertagesstätte:</i> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Leiterin führt mit den Eltern ein Aufnahmegespräch. In dessen Verlauf erhalten die Eltern die Begrüßungsmappe zur Neuaufnahme ihres Kindes. 2. Die Gruppenleiterin/Bezugserzieherin vereinbart mit den Eltern einen Termin für ein Eingewöhnungsgespräch. 3. Beim Eingewöhnungsgespräch plant die Gruppenleiterin/ Bezugserzieherin gemeinsam mit den Eltern Eingewöhnungszeit, -verlauf und Reflexionsaustausch. 4. Die Eingewöhnung findet mit Vertragsbeginn statt. Alternativ wird eine Eingewöhnung vor Vertragsbeginn angeboten. Dabei verläuft die Eingewöhnung stundenweise gestaffelt, unter Einbeziehung der Eltern, davon 1 Woche kostenfrei. Auf Wunsch der Eltern kann eine zweite Woche kostenpflichtig in Anspruch genommen werden. Bei der Wahl der Methoden achtet die Gruppenleiterin/Bezugserzieherin auf das Alter und die Individualität des Kindes. 5. Die Arbeitszeit der Gruppenleiterin/Bezugserzieherin wird nach Möglichkeit mit der Eingewöhnungszeit des Kindes über den Dienstplan abgestimmt, um einen optimalen Bindungsaufbau zu gewährleisten. 6. Die Gruppenleiterin/Bezugserzieherin führt einen Beobachtungsbogen für die Zeit der Eingewöhnung. 7. Die Gruppenleiterin/Bezugserzieherin tauscht sich regelmäßig mit den Erzieherinnen und Eltern aus. Diese Gespräche dienen zur weiteren Planung der Eingewöhnungsphase. 8. Die Gruppenleiterin/Bezugserzieherin bietet den Eltern einen Termin für ein Reflexionsgespräch (nach ca. 3 Wochen) an. 9. Die Reflexionsfragebögen werden jährlich durch die Einrichtung ausgewertet. Die Ergebnisse werden in der Einrichtung transparent dargestellt und fließen in die weitere Arbeit mit ein.

Die Mitwirkungsmöglichkeit des Elternrates gem. § 22 Abs. 4 KiföG M-V wird gewährleistet.

8. Gemeinwesenorientierte Vernetzung und Kooperation

<p>Kooperation mit Grundschule (mit welcher Schule, Inhalt der Zusammenarbeit, welche gemeinsamen Fortbildungen mit Lehrern)</p>	<p>Die Kindertagesstätte bereitet den Übergang der Kinder aus der Kindertagesstätte in die Grundschule gezielt vor, begleitet diesen und gestaltet ihn gemeinsam mit der Grundschule aktiv mit. Dabei arbeiten die pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätte gleichberechtigt und partnerschaftlich mit den Lehrkräften und den pädagogischen Fachkräften des Hortes zusammen.</p> <p>Wir schaffen mit den Schulen in unserem Einzugsgebiet Bedingungen, die einen nahtlosen Übergang ermöglichen. Wichtig ist uns hierbei die Einbeziehung und Mitwirkung der Eltern.</p> <p>Die Vorschulkinder hospitieren in der Grundschule, erleben eine Schulstunde und erleben mehrere Nachmittage im Hort.</p> <p>Zu Beginn eines jeden Schuljahres wird ein gemeinsamer Kooperationskalender erstellt.</p> <p>Eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Kindertagesstätte und der Grundschule liegt vor, welcher u.a. (bei Bedarf) den Besuch gemeinsamer Fortbildungen von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften der Kindertagesstätte beinhaltet.</p> <p>Zusammenarbeit und Kooperationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundschulen/ Kirche • Bürgermeister • Krankenkassen • Gemeindevertretung • Sportverein - Sievershagen • Feuerwehr
<p>Kooperation mit anderen Partnern im Sozialraum (insbesondere Familienbildungsstätte, Stadtteil- und Begegnungszentren)</p>	<p>Die umfassende Förderung aller Kinder erfordert eine enge Zusammenarbeit unserer Kindertageseinrichtung insbesondere mit den Jugend-, Sozial- und Gesundheitsämtern, den Beratungsstellen und Frühförderstellen, den lokalen Netzwerken Kinderschutz und Frühe Hilfen sowie dem schulpsychologischen Dienst.</p> <p>Eine fachgerechte und kooperative Zusammenarbeit besteht zwischen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gruppenerzieherinnen, Heilerzieherinnen, Logopädin und Ergotherapeutin. • Gespräche über Fördermaßnahmen • Informations- und Therapieaustausch • Elternzusammenarbeit Gespräche • Begleitheft zwischen Therapeut und Eltern sowie detaillierte Abstimmung zwischen Eltern und Erzieherinnen • AG's zur Qualitätsentwicklung • Jugendamt • Sozialamt • Amtsverwaltung • Schularzt
<p>Sozialraumorientierung</p>	<p>Für eine an der Lebenswelt der Kinder orientierte Arbeit in unserer Kindertagesstätte ist eine Zusammenarbeit im Sozialraum mit lokalen Einrichtungen, Diensten und Akteuren erforderlich und unabdingbar. Hierfür nutzen wir vorhandene Angebote wie zum Beispiel Bibliotheken, Musik- und Kunstschulen, Gesundheits- und Umwelteinrichtungen, Verbänden und Vereinen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Busschule • Ballschule FC-Hansa • Hochbegabtenverein Rostock-Südstadt • Interne und externe Fortbildungsangebote • Krankenkassen

Kooperation mit Tagespflegepersonen	Zwischen unserer Kindertagesstätte und der ansässigen Kindertagespflege besteht eine kooperative Zusammenarbeit. Bei Kindern, die aus der Tagespflege in unsere Einrichtung aufgenommen werden erfolgt im Vorfeld ein Informationsaustausch zwischen dem Betreuungspersonal der Kindertagespflege und der pädagogischen Fachkraft der Kita, hinsichtlich der Entwicklung und des Entwicklungsstandes des aufzunehmenden Kindes. Es erfolgt im Vorfeld ein Besuch des entsprechenden Betreuungspersonals der Kindertagespflege in unserer Kindertagesstätte.
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Schule Parkentin • Sievershäger Sportverein

(vorhandene Kooperationsvereinbarungen sind als Anlage beigefügt)

9. Verpflegung (Finanzierung über Eltern)

Angaben zur Verpflegung	<p>Integraler Bestandteil des Leistungsangebotes unserer Kindertageseinrichtung ist eine vollwertige und gesunde Verpflegung der Kinder bis zum Eintritt in die Schule während der gesamten Betreuungszeit. Dieser orientiert sich an den geltenden Standards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung und wird vom DGE zertifizierten <i>Hanse-Menü Service GmbH Rostock</i> bereitgestellt. Eine entsprechende Ergänzungsvereinbarung nach §§78b-e SGB VIII wurde mit dem Landkreis Rostock geschlossen.</p> <p>Als Getränke stellt die Einrichtung Mineralwasser, ungesüßte Kräuter- und Früchtetees und Fruchtsaftschorlen zur Verfügung.</p>
-------------------------	---

Zur Vollverpflegung wurde eine Ergänzungsvereinbarung mit dem Landkreis Rostock abgeschlossen. Das Verpflegungsangebot orientiert sich an den geltenden Standards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

10. Kinderschutz

Beschreibung des Kinderschutzkonzeptes	<p>Der Träger unserer Kindertageseinrichtungen agiert stets zum Wohl des einzelnen Kindes.</p> <p>Die Fach- und Praxisberatung des Trägers ist dem lokalen Netzwerk - Kinderschutz - und - Frühe Hilfen - angeschlossen und agiert in der Funktion als –Insofern erfahrene Fachkraft-.</p> <p>Im trägerinternen Qualitätsstandard wurden für alle Einrichtungen verpflichtende Qualitätskriterien zum Kinderschutz festgelegt.</p> <p><i>Qualitätskriterium: Kinderschutz</i></p> <p><u>Kurzbeschreibung und Ziele:</u></p> <p>Der Träger sowie unsere Kindertageseinrichtung haben den gesetzlichen Auftrag, zum Schutz und Wohl der uns anvertrauten Kinder zu handeln. Dazu gehört neben dem eigenen liebevollen und sorgsamem Umgang mit den Kindern, ebenso den ganzheitlichen Blick auf jedes Kind zu richten. Verbale Äußerungen, veränderte Verhaltensweisen, körperliche Veränderungen u.a. können Hinweise darauf geben, dass das Wohl des Kindes in Gefahr ist. Daher ist es unser Anliegen, Kinder in ihrem Selbstvertrauen und ihrer Resilienzentwicklung zu stärken und sie sprachfähig zu machen. Die Sensibilisierung der pädagogischen Fachkräfte und die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Familien im Sinne des Kindes gehören ebenso dazu. Entsprechende Netzwerkstrukturen sind vorhanden, um einzelne Hilfesysteme bei Bedarf in Anspruch nehmen zu können.</p> <p><u>Qualitätsstandards:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Bei Aufnahme einer Tätigkeit als Erzieherin, Heilerzieherin o.ä., ist diese laut Bundeszentralregistergesetz-BZRG § 30a verpflichtet, ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen. Weiterhin wird dies in Absprache mit dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe im Rhythmus von fünf Jahren verlangt.
--	---

	<ol style="list-style-type: none"> 2. Jede pädagogische Fachkraft unterschreibt eine Selbstverpflichtungserklärung, in der klare Verhaltensregeln in Bezug auf den Umgang mit Kindern formuliert sind. 3. Jede Erzieherin kennt das trägerinterne Kinderschutzkonzept. Das befähigt sie zum Schutzhandeln für die ihnen anvertrauten Kinder. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wird umgehend die Kita-Leitung informiert. Es wird laut Ablaufplan bei der Umsetzung des §8a SGB VIII verfahren. 4. Allen Kindertageseinrichtungen des Vereins „Auf der Tenne“ e.V. steht eine trägerinterne insoweit erfahrene Fachkraft nach § 8a SGB VIII zur Verfügung. 5. Alle Kinder werden u.a. durch ressourcenorientiertes Arbeiten in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt, um v.a. ihre Sprachfähigkeit zu fördern. 6. In jeder Kindertageseinrichtung ist ein Beschwerdemanagement für Kinder installiert. 7. Alle Erzieherinnen sind sensibel für Fragen der Kinder und hören ihnen zu. Sie vermitteln den Kindern, jederzeit für ihre Sorgen, Ängste und Probleme ansprechbar zu sein. 8. Zur fachlichen Unterstützung im Rahmen von Elternabenden, Teamfortbildungen sowie bei Verdachtsfällen sexualisierter Gewalt arbeiten alle Kindertageseinrichtungen des Vereins „Auf der Tenne e.V.“ mit der „Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt Rostock“ zusammen. <p>Allen Kindertageseinrichtungen stehen wichtige Kontaktdaten im Kinderschutz zur Verfügung. Dies erhöht die Handlungssicherheit und im Ernstfall die Handlungsschnelligkeit.</p>
--	---

Mit dem Landkreis Rostock wurden Vereinbarungen zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII sowie zur Sicherstellung des Tätigkeitsausschlusses einschlägig vorbestrafter Personen nach § 72a SGB VIII abgeschlossen.

11. Gesundheitsvorsorge

Beschreibung des Gesundheitskonzeptes	<p>Unsere Kindertageseinrichtung verlangt von den Eltern vor der Aufnahme des Kindes Angaben über den Zeitpunkt und die Stufe der letzten Früherkennungsuntersuchung sowie den Impfstatus. Bei festgestellten (diagnostizierten) Entwicklungsverzögerungen wird gemeinsam mit den Eltern ein Hilfeplan für das Kind entwickelt.</p> <p>Unsere Kindertageseinrichtung unterstützt den öffentlichen Gesundheitsdienst bei der Durchführung von Untersuchungen und Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention. Jährlich erfolgt die zahnmedizinische Prophylaxe seitens des Gesundheitsamtes in unserer Kindertagesstätte.</p> <p>Die Leiterin weist die Eltern auf die regelmäßige Durchführung der Früherkennungsuntersuchung sowie auf alle empfohlenen Schutzimpfungen hin.</p>
---------------------------------------	---

Die Vorgaben zur Gesundheitsvorsorge werden nach § 5 KiföG M-V umgesetzt.

12. Personalausstattung

Funktion	Qualifikation	Anzahl
Leitung	<ul style="list-style-type: none"> • Staatlich anerkannte Erzieherin mit Leiterqualifizierung gem. § 15 KiföG M-V 	1
Pädagogische Fachkräfte insgesamt gem. § 2 Abs. 7. KiföG M-V	<ul style="list-style-type: none"> • staatlich anerkannte Erzieher • davon 2 Erzieherinnen mit zusätzlicher Ausbildung zum Heilerzieher, 1 Erzieherin - Heilerzieherin 	18

Assistenzkräfte	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialassistentin • Kinderpfleger 	0
-----------------	--	---

Der Einsatz und die Bemessung des pädagogischen Personals erfolgt gem. §§ 13 und 14 KiföG M-V.

Gruppe	Altersgruppe	Anzahl der Kinder								Personal in VK	
		ganztags		Teilzeit		halbtags		Umrechnung auf ganztags (*)		Ist	Plan
		Ist (**)	Plan	Ist	Plan	Ist	Plan	Ist	Plan		
Krippe	0,3 Mon. - 3jährige Kinder	25	3	25	3	0	0	26,8	26,8	5,219	5,231
Kindergarten	3jährige - 6jährige Kinder	62	60	4	6	0	0	64,4	63,6	6,850	6,875
Hort	6-10/11 jährige Kinder	32	39	12	10	-	-	39,2	45,0	1,622	1,801
gesamt								130,4	135,4	13,690	13,907

(*) Umrechnung der Teilzeitplätze in Ganztagsplätze (**) zuletzt abgerechnete Wirtschaftsperiode
 Umrechnung der Halbtagsplätze in Ganztagsplätze

Die zuvor genannten VK-Werte berücksichtigen die Mehröffnungszeiten.

Gruppenübergreifendes Personal	Personal in VK					
	Krippe		Kindergarten		Hort	
	Ist (**)	Plan	Ist	Plan	Ist	Plan
Leitung	0,160	0,160	0,378	0,376	0,252	0,279
gesamt					0,790	0,815
Hausmeister	0,080	0,080	0,189	0,189	0,126	0,140
gesamt:					0,394	0,409
Hausmeister	O extern		X eigenens Personal / Personal in VK:			
Reinigung	X extern		O eigenens Personal / Personal in VK:			

(**) zuletzt abgerechnete Wirtschaftsperiode

Mit dem hier genannten und vereinbarten Stellenanteil für die Leitung, ist eine angemessene Freistellung für die zu bewältigenden Leitungsaufgaben von der unmittelbaren pädagogischen Arbeit gewährleistet, dies gilt für die im KiföG M-V geforderten und die hier vereinbarten Aufgaben in Bezug auf die Leistung und Qualitätsentwicklung der Kindertageseinrichtung.

13. Aussagen zur mittelbaren pädagogischen Arbeit, Fort- und Weiterbildung und Fachberatung

Mittelbare pädagogische Arbeit (§ 14 Abs. 3 und 4 KiföG M-V)	<p>Für die mittelbare pädagogische Arbeit gem. § 14 Abs. 3 und 4 KiföG M-V gewährt der Träger der Einrichtung den pädagogischen Fachkräften und den Assistenzkräften, die auf das Fachkraft-Kind-Verhältnis angerechnet werden, eine angemessene Arbeitszeit/pro Vollzeitstelle (in Std.):</p> <ul style="list-style-type: none"> • für Krippe und Hort: 2,5 Std. • und im Kindergarten: 5 Std. <p>Dies wird in den Dienstplänen explizit berücksichtigt Diese Arbeitszeiten sind in den VK Zahlen unter Punkt 12 enthalten.</p>
--	--

Fort- und Weiterbildung (§ 17 Abs. 2 KiföG M-V)	Der Träger der Einrichtung gewährt seinem pädagogischen Personal 5 Arbeitstage als Fort- und Weiterbildung pro Jahr.
Fach- und Praxisberatung	Die Fach- und Praxisberatung erfolgt durch: (x) eigene Fachberatung – Name des Fachberaters und dessen Kontaktmöglichkeit: Daniela Jonischkies fachberatung@aufdertenne.de Tel.: 038 208 / 60 634 Fax: 038 208 / 60 635

Die Fach- und Praxisberatung erfolgt nach § 16 Abs. 1 und 2 KiföG M-V.

14. Gruppenstruktur

	Anzahl	Zusammensetzung	Bemerkungen
Krippe	2	3 Monate bis 3 Jahre	
Kindergarten	6	2,5 – 6 Jahre	eine Vorschulgruppe eine Teilzeitgruppe
Hort	2	1 bis 4 Klasse	offene Arbeit

15. Sächliche Ausstattung

Gebäudebeschreibung	
Ausstattung und Gestaltung der Außenfläche (Kletterelemente, Sandkisten, Sitzgruppen, Spielhaus,...)	<ul style="list-style-type: none"> • Schaukeln • Sandkisten • Rutschen • Piratenschiff • Klettergerüste • Trampolin (in der warmen Jahreszeit) • Wippe • Holzhäuser • Reifen
Größe der Außenfläche	3.087 m ²

Aufstellung der pädagogisch genutzten Räume, Begegnungsräume, Garderoben, Flure und Sanitärräume			
Raum (Bezeichnung)	Altersgruppe / Funktion	Ausstattung	Raumgröße
Kita-Gebäude Erdgeschoß			
Krippe:	1 - 3 jährige Kinder	2 Gruppenräume mit altersgerechten Mobiliar, Spielzeug, Rückzugsmöglichkeiten, Spielecke, kindgerechter Wandgestaltung, Sitz- und Arbeitsmöglichkeit für den/die Erzieher/-innen	55,61 m ²
		1 Schlafraum mit Gitterbettchen	23,86 m ²
		Sanitär Handwaschbecken und WCs für Babys und Kleinkinder, Erzieherwaschbecken und Babybadewanne mit Schrank, Handtuchleisten mit Becherablage, Schamabtrennung	9,98 m ²
		Nebenraum mit Wickeltisch mit Fächern und ausziehbarer Treppe, Regale und Schränke	7,04 m ²

Kindergarten:	3- 6/7 jährige Kinder	2 Gruppenräume mit altersgerechten Mobiliar, Spielzeug, Rückzugsmöglichkeiten, kindgerechter Wandgestaltung, Sitzmöglichkeiten für den/die Erzieherinnen	83,29 m ²
		2 Nebenräume als Rückzugsmöglichkeit mit Kuschelecke, Regale	13,75 m ²
		2 Sanitärräume Handwaschbecken und WCs in Kinderhöhe, WCs mit Schamabtrennung, Handtuchleisten mit Becherablage	20,54 m ²
		1 Gruppenraum mit altersgerechten Mobiliar, Spielzeug, Rückzugsmöglichkeiten, kindgerechter Wandgestaltung, Sitzmöglichkeit für den/die Erzieher/-innen	39,70m ²
		1 Sanitärraum mit Dusche, WC-Kabinen mit WC's für Kinder Waschbecken	18,96 m ²
		2 Gruppenräume mit altersgerechten Mobiliar, Spielzeug, Rückzugsmöglichkeiten, kindgerechter Wandgestaltung, Sitzmöglichkeit für den/die Erzieher/-innen	50,12 m ²
		1 Sanitärraum Handwaschbecken und WCs in Kinderhöhe, WCs mit Schamabtrennung, Handtuchleisten mit Becherablage	9,23 m ²
	Abstellraum	1 Abstellraum Bastel- und Dekomaterialien	7,31 m ²
	Entspannungsraum	1 Entspannungsraum Altersgerechtes Mobiliar, Wassersäule, Zusatzmaterial für Entspannungsübungen	16,86 m ²
	Therapieraum	1 Therapieraum mit altersgerechte Sitzmöglichkeiten mit Tisch, Bällebad, Utensilien der Frühförderung	23,90 m ²
	Büro – Leitung	PC – Arbeitsplatz, Gesprächsecke für Besucher, Kopierer, Schrank, Regal	14,40m ²
	Aufenthaltsraum Personal	Abschließbare Garderobenschränke, Tisch, Stühle, Arbeitsplatz mit PC, Schreibtisch/Stuhl, Aktenschränke	14,06 m ²
	Personal- WC	1 WC, 1 Handwaschbecken	2,75 m ²
	Heizraum		17,78 m ²
	Flur/Garderobe	2 Ebenen, Sitzmöglichkeiten, Garderoben	155,95 m ²

	Küche	Ausgabeküche für Vollverpflegung 2 Küchenzeilen 1 Kühlschrank 1Kühlkombination 2 Geschirrspüler 1 Herd 1 großer Tisch	33,50 m ²
Kita-Gebäude Obergeschoß			
Kindergarten/ Vorschüler		2 Gruppenräume altersgerechten Mobiliar, Spielzeug, Rückzugsmöglichkeiten, kindgerechter Wandgestaltung, Sitzmöglichkeiten für den/die Erzieherinnen, Arbeitsplatz	60,12 m ²
		2 Sanitärraum mit WC- Kabinen mit WC's für Kinder Waschbecken	15,99
		1 Mehrzweckraum Turnmatten, Sprossenwand, Turnbänke, Sportgeräte, Sportgeräteschrank	33,97 m ²
	Abstellraum	Sport- und Materiallager	3,47 m ²
	Ausgabeküche	Ausgabeküche, Küchenzeile, Herd, Geschirrspüler	10,08 m ²
	Archiv	Regale	2,48 m ²
	Flur	Garderobenmöbel, Schuhregal, Infotafel	17,30 m ²
Kita-Gebäude gesamt:			762 m²
Hort-Gebäude Erdgeschoß			
	Flur	Garderoben Infotafeln	16,62 m ²
	Küche	Küchenzeile, Gefrierkombination, Herd, Geschirrspüler, Tisch und Stühle	15,03 m ²
	Heizraum		5,01 m ²
		2 Sanitärräume Handwaschbecken, WC's in Kabinen, Personal WC, Dusche, Urinale	17,04 m ²
		4 Gruppenräume Altersgerechtes Mobiliar, Spielzeug, altersentsprechende Wandgestaltung, Schrankwände, Rückzugsmöglichkeiten, Kopierer, Flachbildschirm, Spielkonsole,	87,81 m ²
Hort-Gebäude Obergeschoß			
		Mehrzweckraum Sportgeräte, Matten, Bänke, Sitzmöglichkeiten, Musikanlage, Beamer & Leinwand	145,49 m ²
Hort-Gebäude gesamt:			287 m²
Gesamtfläche:			1.049 m²

B. Teil II: Qualitätsentwicklung

1. Merkmale des Qualitätsmanagement

<p>Aussagen zur Qualitätsfeststellung (welche Instrumente werden eingesetzt?)</p>	<p>Im Rahmen der Qualitätsentwicklung arbeitet unsere Einrichtung am Qualitätsverfahren PädQuis. Grundlage bildet der nationale Kriterienkatalog „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder“ von W. Tietze und S. Viernickel.</p> <p>Im Hort arbeiten wir nach dem Qualitäts-Feststellungsverfahren für Tageseinrichtungen für Schulkinder / Quast.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bearbeitung von 21 Qualitätsbereichen, die jeweils in 6 Leitgesichtspunkte gegliedert sind, um ein einheitliches Arbeiten zu ermöglichen • jeder Qualitätsbereich wird mittels „Sieben-Schritte-Verfahren“ bearbeitet: <ul style="list-style-type: none"> ○ Situationsanalyse ○ Qualitätsprofil der Einrichtung erstellen ○ Fachliche Orientierung ○ Diskussion von Veränderungszielen ○ Zielvereinbarungen ○ Planung von Umsetzungsschritten ○ Ergebnis sichern <p><i>Hort / Quast – Bearbeitung folgender Handlungsfelder:</i></p> <p>Im Fokus steht dabei die Bearbeitung folgender Handlungsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Raumgestaltung • Hausaufgabenbetreuung • Medien • Gesundheit & Ernährung • Gemeinwesenorientierung • Zusammenarbeit mit den Eltern • Zusammenarbeit mit der Schule • Freizeitgestaltung • Technik & Handwerk • Spiel, Sport & Bewegung • Musik & Gestaltung <p>Als verbindlich zu evaluierende Bereiche ergeben sich die Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Organisation und Steuerung • Planung und Reflexion • Weiterentwicklung <p>Gemeinsam mit der Fach-und Praxisberatung und den Qualitätsbeauftragten der Horte (nicht entgeltrelevant) wurden in diesen Bereichen allgemein gültige Qualitätsstandards entwickelt, die für unseren Hort bzw. für alle Horte des Trägers eine verbindliche Arbeitsgrundlage darstellen.</p> <p>Ziel ist es, den Anforderungen des KiföG M-V Rechnung zu tragen. Dabei werden sowohl die Belange der zu betreuenden Kinder und deren Eltern als auch die Interaktionen innerhalb der Einrichtung sowie zu anderen Institutionen berücksichtigt.</p>
<p>Aussagen zur Qualitätsentwicklung</p>	<p>Um diesen Qualitätsprozess gewährleisten zu können, haben wir aus den Reihen unseres pädagogischen Fachpersonals eine Qualitätsbeauftragte ernannt. Diese leitet und begleitet den Prozess in unserer Einrichtung und steht den pädagogischen Fachkräften in Fragen der Qualitätsentwicklung zur Seite. Angeleitet wird sie von der Fach-und</p>

	<p>Praxisberatung unseres Trägers. Dabei gehören folgende Aufgaben zu den Tätigkeitsschwerpunkten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verantwortung für die systematische Qualitätsentwicklung und dauerhafte Qualitätssicherung sowohl einrichtungsübergreifend als auch einrichtungsintern <ul style="list-style-type: none"> ○ unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben ○ nach trägerinternem Qualitätsverfahren PädQuis • Mitwirkung am Aufbau eines trägerinternen Qualitätsmanagementsystems sowie Einführung, Umsetzung, Überprüfung und ggf. Verbesserung der entwickelten Standards in unserer Einrichtung • Beobachtung, Dokumentation und Reflexion der Qualitätsentwicklungsprozesse in unserer Einrichtung • Sicherung des Informationsflusses zwischen den verschiedenen Gremien und unserer Einrichtung • Multiplikatorfunktion und Weiterbildner für die Mitarbeiter/-innen unserer Einrichtung • Teilnahme am Qualitätszirkel des Trägers • Zusammenarbeit mit der Fachberatung des Trägers • kontinuierliche eigene Fort- und Weiterbildung zu Qualitätsthemen 		
Aussagen zur Qualitätssicherung	<p><u>Ergebnisqualität</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation aller Schritte der Qualitätsentwicklung • Portfolios für alle Kinder • Entwicklungsdokumentation mit den Bildungs- und Lerngeschichten • Dokumentation des Tagesgeschehens • Projektdokumentation in Ordnern, Fotos • Protokolle, z.B. Elterngespräche • Anwesenheitslisten • Evaluation der Elternzufriedenheit 		
Aussagen zum Qualitätshandbuch	<p>Der Träger verfügt über ein trägerinternes Qualitätshandbuch / Qualitätsstandards, welches fortlaufend mit den Qualitätsbeauftragten und der Fach- und Praxisberatung des Trägers evaluiert, fortgeschrieben und aktualisiert wird.</p>		
Aussagen zu Qualitätsstandards und deren Umsetzung	<p>Eine regelmäßige Evaluation von Strukturen, Prozessen und Arbeitsabläufen bietet uns Chancen für die Weiterentwicklung unserer Kindertageseinrichtung und erhöht die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und Mitarbeiter/-innen. Der daraus entstehende Verbesserungsprozess ist Bestandteil der Qualitätsentwicklung und wird besonders durch die Fach- und Praxisberatung, die Leitung und die Qualitätsbeauftragte/n der Einrichtung unterstützt.</p> <p><u>In unserer Einrichtungen gibt es insbesondere folgende Schwerpunkte im Evaluationsverfahren:</u></p> <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="vertical-align: top; width: 50%;"> <p><u>Interne Evaluation:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstreflexion • Teamreflexion • Mitarbeiterbefragung • Fallbesprechung • Zielvereinbarungsgespräch </td> <td style="vertical-align: top; width: 50%;"> <p><u>Externe Evaluation:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Morgenkreis (Kita) • Reflektion der Eingewöhnungszeit • Elternbefragung • Beschwerdemanagement • interne Audits (durch Träger) </td> </tr> </table> <p>Für eine Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität verstehen wir uns als lernende, reflektierende und evaluierende Einrichtung. Unabdingbar ist die enge Zusammenarbeit mit dem Träger, welcher strukturelle Voraussetzungen und Rahmenbedingungen schafft, um die pädagogische Qualität zu sichern und weiterzuentwickeln. Dazu zählen</p>	<p><u>Interne Evaluation:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstreflexion • Teamreflexion • Mitarbeiterbefragung • Fallbesprechung • Zielvereinbarungsgespräch 	<p><u>Externe Evaluation:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Morgenkreis (Kita) • Reflektion der Eingewöhnungszeit • Elternbefragung • Beschwerdemanagement • interne Audits (durch Träger)
<p><u>Interne Evaluation:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstreflexion • Teamreflexion • Mitarbeiterbefragung • Fallbesprechung • Zielvereinbarungsgespräch 	<p><u>Externe Evaluation:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Morgenkreis (Kita) • Reflektion der Eingewöhnungszeit • Elternbefragung • Beschwerdemanagement • interne Audits (durch Träger) 		

	<p>unter anderem Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, Personalentwicklungsprozesse und Ressourcenmanagement. Die Leiterin und die pädagogischen Fachkräfte sind bereit, ihre persönlichen Kompetenzen und Fähigkeiten zu erweitern sowie ihre Ressourcen zu erkennen, um stetig an der qualitativen Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit mitzuwirken. Als Mittler/in zwischen allen beteiligten Institutionen und Personen trägt Leiterin unserer Kindertagesstätte hierbei eine besondere Verantwortung. Sie muss weitblickend sämtliche Prozesse der Einrichtung managen, gleichzeitig initiieren, steuern, auswerten und moderieren.</p>
<p>Aussagen zur Konzeptionsfortschreibung (wer, wie oft, mit wem)</p>	<p>Die Grundsätze der pädagogischen Arbeit und besondere Schwerpunkte sind in der Konzeption unserer Kindertageseinrichtung festgeschrieben, die sich inhaltlich an den Vorgaben der Bildungskonzeption für 0-bis 10-jährige Kinder in M-V orientiert. Für eine gelingende pädagogische Arbeit ist eine entsprechende Planung ausschlaggebend. Dabei stehen die Lebenswelten und Themen der Kinder unter Berücksichtigung der vorgegebenen Bildungsbereiche und der zu vermittelnden Fähig- und Fertigkeiten mit Mittelpunkt. Der Einsatz vielfältiger Methoden in der pädagogischen Arbeit ermöglicht ein individuelles Eingehen auf die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand der Kinder und sichert eine praxisnahe und anschauliche Vermittlung. Entsprechend wird die Konzeption unserer Kindertagesstätte fortlaufend evaluiert, ergänzt und fortgeschrieben. Verantwortlich ist die Leiterin der Kindertagesstätte in Zusammenarbeit mit der Qualitätsbeauftragten, dem Team und des Elternrates der Einrichtung. Unterstützt und beraten werden sie von der Fach- und Praxisberatung des Trägers.</p>

Die pädagogische Konzeption wird gem. § 10 Abs. 2 KiföG M-V fortlaufend fortgeschrieben.

Die kontinuierliche Qualitätsentwicklung und –sicherung erfolgt nach § 12 Abs. 2 KiföG M-V.

2. Planung und Dokumentation

<p>Wie werden Projekte und Angebote geplant und dokumentiert?</p>	<p><u>Leitfaden für die Planung der pädagogischen Projektarbeit</u></p> <p>Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung erfolgt in der Regel in Form von Angeboten und Projekten.</p> <p>Ein Projekt ist ein geplantes, konkretes Lernunternehmen, das unter einer bestimmten Thematik steht und längere Zeit dauert. Eine Gruppe von Kindern ist daran beteiligt.</p> <p>Ausgehend von einer Idee, einem Problem, einer Fragestellung, einem aktuellen Anlass oder einer Interessenbekundung entwickelt die päd. Fachkraft die Projektinitiative zu einem sinnvollen Betätigungsfeld, indem sie Ziele setzt, unterschiedliche Aktivitäten plant, durchführt und reflektiert. Im Laufe des Prozesses oder am Ende werden die Ergebnisse (Ausstellungen, Vorführungen etc.) den Familien vorgestellt.</p> <p>Alle geplanten Aktivitäten und Projekte entwickeln sich situativ im Verlaufe des Projektes weiter, da die beteiligten Kinder aktiv neue Ideen, Vorstellungen und Wünsche einbringen.</p> <p>Die Grundsätze der pädagogischen Arbeit und besondere Schwerpunkte sind in der Konzeption unserer Kindertageseinrichtung festgeschrieben, die sich inhaltlich an den Vorgaben der Bildungskonzeption für 0-bis 10-jährige Kinder in M-V orientiert. Für eine gelingende pädagogische Arbeit ist eine entsprechende Planung ausschlaggebend. Dabei stehen die Lebenswelten und Themen der Kinder unter Berücksichtigung der vorgegebenen Bildungsbereiche und der zu vermittelnden Fähig- und Fertigkeiten mit Mittelpunkt. Der Einsatz vielfältiger Methoden in der pädagogischen Arbeit</p>
---	---

	<p>ermöglicht ein individuelles Eingehen auf die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand der Kinder und sichert eine praxisnahe und anschauliche Vermittlung.</p> <p>Unsere Projekte werden inhaltlich und zeitlich geplant (schriftlich) und verfolgen vorher definierte Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Partizipation aller Beteiligten kann Änderungen im Projektverlauf erfordern • die Änderungen können sich z.B. auf die Inhalte, die zeitliche Abfolge der Inhalte oder den zeitlichen Rahmen beziehen <p>Zeitraum/Zeitraumen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Projekte können zwischen einigen Tagen und mehreren Monaten andauern • Ursprünglich geplanter Zeitraum kann im Verlauf auch verkürzt bzw. verlängert werden (siehe Projektcharakter) • An einem Projekt muss nicht täglich gearbeitet werden; dies kann z.B. einmal wöchentlich erfolgen <p>Schritte/Überlegungen einer pädagogischen Planung:</p> <p>1. Situationen analysieren (Thema) Welche Situation, welcher Anlass führte zum Thema? (Situationsanalyse) Welche Ressourcen (von Kindern, Eltern, päd. FK) lassen sich dafür nutzen (Vorüberlegungen)?</p> <p>2. Handlungsleitende Ziele finden Was wollen wir erreichen? Wie wollen wir es erreichen? In welchem Zeitraum wollen wir es erreichen?</p> <p>3. Handlungsschritte</p> <p>3.1 Analyse des Themas und den damit verbundenen Zielen Welches Sachwissen benötige ich für die Umsetzung? Welche inhaltlichen Schwerpunkte könnten sich daraus ergeben? Welche Bildungsbereiche laut Bildungskonzeption sollen zur Umsetzung herangezogen werden?</p> <p>3.2 Methodisch-didaktische Überlegungen zur Umsetzung des Vorhabens Welche vorläufigen inhaltlichen Schwerpunkte könnte ich setzen? Wie kann ich die Schwerpunkte sinnvoll aufeinander beziehen? Welche Mittel und Methoden sind geeignet, um die jeweiligen Schwerpunkte zielgerichtet umzusetzen?</p> <p>3.3 konkrete Planung Wann mache ich was? Auf welche(n) Bildungsbereich(e) beziehe ich mich? Wie oder womit mache ich es?</p> <p>3.4 Durchführung Ggf. Ankündigung des Vorhabens (z.B. Elternabend, Elternbrief, Aushang) Einzelangebote dokumentieren (z.B. Tagesrückblicke, „Produkte“ der Kinder, Fotos) Projektmappe anlegen für Eltern, dass Inhalte langfristig nachvollzogen werden können Ergebnisse präsentieren (entweder laufend oder als Abschlussveranstaltung)</p> <p>4. Reflexion Wurden die Ziele erreicht? War die Gruppe an der Weiterentwicklung des Projektes beteiligt? Welchen Lernzuwachs konnte ich in der Gruppe bzw. bei einzelnen Gruppenmitgliedern beobachten? Wie war die Zusammenarbeit in der Gruppe? Welche Kompetenzen konnten zusätzlich erworben werden? Waren die eingesetzten Mittel und Methoden angemessen?</p>
--	---

Wie wird die Entwicklung alltagsintegriert beobachtet und schriftlich dokumentiert?	Grundlage der individuellen Förderung ist in allen Altersstufen in unserer Kindertagesstätte eine alltagsintegrierte Beobachtung und Dokumentation des kindlichen Entwicklungsprozesses durch die pädagogische Fachkraft. Spätestens drei Monate nach Eintritt des Kindes in den Kindergarten erfolgt regelmäßig die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung auf Basis der Entwicklungstabelle nach Kuno Beller und in Form von Bildungs- und Lerngeschichten. Durch die Fach- und Praxisberatung wird dieser Prozess angeleitet, begleitet und überprüft.
---	---

3. Fortbildung und Maßnahmen zur Teamentwicklung, externe und interne Evaluation

Schwerpunkte Fortbildung, Fortbildungsbedarf	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkte der Fortbildung liegen entsprechend der Einrichtungskonzeption. • gewährte Weiterbildungstage jährlich pro Erzieher/-in: 5 Tage • Formen: Seminare, Fachtagungen, Workshops, trägerinterne Weiterbildungen • alle Mitarbeiter/-innen verfügen über eine fachlich fundierte Ausbildung und bilden sich regelmäßig weiter; hierbei haben Fachspezifik sowie die pädagogische Ausrichtung der Kita Vorrang • freier Zugang zu Fachliteratur, Gesetzen etc. für alle pädagogischen Fachkräfte • aktuelle Fachtexte werden durch die Fach und Praxisberatung des Trägers angeboten
Umfang und Formen (Inhouse, Fachtage)	<ul style="list-style-type: none"> • Anmeldung zu Fachtagen erfolgt für die Mitarbeiter über die Kita-Leitung oder persönlich. <p>Inhouse-Seminare werden nach Interessenlage des Gesamtteams organisiert oder von der Fach- und Praxisberatung angeboten</p>
Zielvereinbarungen mit Mitarbeiter*innen	<ul style="list-style-type: none"> • finden einmal jährlich statt.
Maßnahmen zur Teamentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Arbeitseinsätze • Jährlicher großer Weihnachtsbasar • Feste und Feiern • Weiterbildungen • viele Gespräche
Zugang zu Fachzeitschriften und Fachliteratur	Unsere Kindertagesstätte hat jederzeit Zugang zu Fachzeitschriften und Fachliteratur. Diese wird über die Kindertagesstätte, den Träger oder die Fach- und Praxisberatung bereitgestellt.
Teamberatung (Häufigkeit, Inhalte)	<ul style="list-style-type: none"> • monatlich Teamberatung <ul style="list-style-type: none"> ○ in Kleingruppen, Gruppenweise, gesamtes Team ○ Organisatorisches, Fallbesprechungen • Päd. Quis
Wie und durch wen wird intern/ extern evaluiert?	<ul style="list-style-type: none"> • durch eigene Fach- und Praxisberatung / Frau Daniela Jonischkies • durch die Leiterin der Kindertagesstätte und die Qualitätsbeauftragte. <p>Im Qualitätsmanagement des Trägers wurden interne Prüfbögen zu den einzelnen Qualitätsstandards erstellt. Diese Prüfbögen beinhalten die Kontrolle hinsichtlich der Umsetzung der allgemeingültigen Standards des Trägers in der Kindertagesstätte.</p>

C. Teil III: Prüfungs- und Auskunftsrechte

Der Einrichtungsträger gewährleistet die geeignete Dokumentation zur Überprüfung der Einhaltung dieser Leistungs- und Qualitätsvereinbarung gem. § 33 Abs. 1-2 KiföG M-V und verantwortet die entsprechende Zugänglichkeit gegenüber dem örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe. Weiterhin erteilt der Einrichtungsträger dem örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe Auskünfte gem. § 32 Abs. 2 KiföG M-V.

D. Teil IV: Grundlage dieser Leistungs- und Qualitätsvereinbarung

Grundlage dieser Leistungs- und Qualitätsvereinbarung ist das Kindertagesförderungsgesetz (KiföG M-V) i.V.m. der Satzung des Landkreises Rostock zur Umsetzung des Kindertagesförderungsgesetzes, deren Regelungen impliziert sind. Diese Leistungs- und Qualitätsvereinbarung präferiert ausschließlich finanzielle Ansprüche, die sich gem. der Richtlinie des Landkreises Rostock für den Abschluss von Vereinbarungen gem. §§ 78 b bis e SGB VIII i.V.m. dem KiföG M-V und zur Berechnung der Entgelte in den Kindertageseinrichtungen ergeben.

E. Teil V: Übersicht Kooperationen

Konzeption	<ul style="list-style-type: none">• Konzeption vom
Kooperationsvereinbarungen	<ul style="list-style-type: none">• Kooperationsvereinbarung mit